

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

**Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 94.

Sonnabend den 22. November 1902.

12. Jahrgang.

### Zum Totensonntag.

Laßt fließen eure Thränen!  
Sammlet heut nicht ihren Lauf!  
Euer brennend heißes Sehnen  
Weckt die Toten doch nicht auf. —  
Nein — sie ruhen sanft und selig  
Bis zum Auferstehungstag. —

Euer brennend heißes Sehnen  
Nach den Lieben in der Gruft  
Dürstet Ihr nicht trostlos wähen; —  
Nein, es überbrückt die Klust  
Zwischen denen, die hienieden,  
Und getrennt von jenen dort.

Wollt Ihr für trostlos halten,  
Daß ein Wiedersehen Euch blüht?  
Laßt die Hoffnung tröstlich walten,  
Die in Euren Herzen sprüht:  
Unser brennend heißes Sehnen  
Bürgt für die Unsterblichkeit.

Wenn auch heute eure Jähren  
Trüben Euch den klaren Blick,  
Laßt den frommen Schmerz gewähren,  
Bürnet drum nicht dem Geschick!  
Denn der große Herr der Welten  
Weiß am besten, was Euch frommt.

Schmückt die Gräber eurer Lieben  
Reich mit Blumen heut zum Fest,  
Euch ist ja der Trost geblieben,  
Daß hier nur der Leib verwest. —  
Und am Auferstehungstage  
Wird zum Jubel eure Klage! —

### Derlliches und Sächsisches.

Bretinig. Der Theaterdirektor Herr Zahn stellt uns durch Zusendung der Kritik von „Johannisfeuer“ (Stadttheater Schkeuditz) einen neuen Beweis seines Könnens. Die Kritik führt sogar an, daß auch Großstadt-bühnen nicht fehlerfreie Vorstellungen verzapfen. Da „Johannisfeuer“ morgen Sonntag im hiesigen Schützenhause stattfindet, wollen wir einen Teil dieser interessanten Kritik wiedergeben: Freitag Abend haben wir hier Subermanns „Johannisfeuer“. Bei dem guten Rufe, dessen sich die Darbietungen der Künstlerchar des Herrn Zahn erfreuen, hatten wir uns sicher auf einen genussreichen Abend gefaßt gemacht, auf eine so wohlge-lungene, als Ganzes wie in allen Einzelheiten vortreffliche, wir dürfen ohne Uebertreibung sagen muster-gültige Vorstellung hätten wir hier in Schkeuditz nun und nimmer zu hoffen gemagt! Was hier in unserm Städtchen mit mehr oder weniger Kunstsinne ab und zu das Theater frequentiert, das ist durch die Nähe der beiden Großstädte Halle und Leipzig et-was verwöhnt: Wenn man einen gebildeten Kunstgenuss später kritisch beleuchtet, so spielt die prunkvolle Ausstattung unserer Großstadt-theater, das bunte Leben und Treiben ihrer Foyers, nicht zum Mindesten auch die be-kannten Namen ihrer Künstler eine recht er-hebliche Rolle, beeinflusst unser Urteil stets etwas. Und doch: Was wird hier mitunter als Kunstgenuss verzapft! Wer aber eine Vorstellung als Kunstwerk schätzen, sich einmal ganz in die genialen Schöpfungen unseres Subermann versenken will, der wird bei einer Vorstellung seiner Werke, wie sie die Zahn'schen Künstler bieten, immer auf seine Rechnung kommen! Das Zusammen-spiel klappte bis auf einige Kleinigkeiten sehr gut, die Kostüme und die Ausstattung waren durch-aus angemessen usw.

— Die kirchliche Versorgung der im Aus-lande lebenden Deutschen, für deren Zwecke am Totensonntag im Bereich unserer Landes-

kirche eine Kollekte gesammelt werden soll, ist eine in jüngerer Zeit immer klarer erkannte Aufgabe der evangelischen Kirche Deutschlands. Unsere in überseeische Länder ziehenden Lands-leute gingen früher unserm Volke vielfach ver-loren, weil sie sich scheuten, unter fremden Nationen ihre Eigenart geltend zu machen. Aus ihren Häusern verschwand die deutsche Sitte, ihre Kinder verlernten die deutsche Sprache, von deutschen Schulen und Gottes-diensten war kaum die Rede. Damit wird es nun besser. Wir haben ein stärkeres deutsches Selbstbewußtsein erlangt: durch unsere Kolonien wird deutsches Wesen nach Afrika, Asien und in die Südsee getragen und auch die in andere Länder ziehenden Landsleute schließen sich mehr als je zusammen, um ihre deutsche Art zu bewahren. Erfah-rungsgemäß giebt es dafür kein besseres Hilfs-mittel, als die Bildung deutscher Kirchen- und Schulgemeinden. Ihre Zahl wächst von Jahr zu Jahr, aber sie haben im Anfang meist schwer um ihr Dasein zu ringen. Unter denen, die ihnen dabei zur Hilfe kommen, ist auch unser evangelisch-lutherisches Landeskonfistorium. Es wendet der lutherischen Auswanderer- und Seemanns-Mission seine Fürsorge zu; es hat in Verbindung mit der hannoverschen Landes-kirche früher den südafrikanischen deutschen Gemeinden Unterstützungen gewährt und wird das gewiß bei der demnächst zu erwartenden Wiederaufichtung der teils zerstörten, teils fürchtbar mitgenommenen deutschen Kirchen-gemeinden zwischen Kapstadt und Pretoria thun. Ganz besonders aber sind zwei junge Pflegekinder an der Westküste Südamerikas auf seine Hilfe angewiesen: die schon seit Jahren bestehende und an unsere Landeskirche ange-schlossene Kirchengemeinde in Valdivia (Chile), die kürzlich im Pfarrere Linde (bisher in Ruppertsdorf b. Borna) einen neuen Seel-sorger erhielt und das eben erst erstandene Kirchspiel von Viktoria, das in besonderem Sinne den Namen einer Diasporagemeinde verdient, weil es viele an der Bahnlinie Valdivia-Balparaiso liegende Orte, in denen Deutsche wohnen, umfaßt. Der zu ihrer Sammlung ausgesandte P. Ende hat im August d. J. seinen ersten Rechenschaftsbericht nach Dresden erstattet, aus dem hervorgeht, daß seine Gemeindeglieder längs der genannten Bahnstrecke an 9 verschiedenen Plätzen wohnen, daß an vier Orten regelmäßig Gottesdienste, an zweien auch Kindergottesdienste veranstaltet wird, während der Konfirmandenunterricht nur am Pfarrorte Viktoria stattfindet. Für diese und die oben kurz ange-deutete Diasporapflege in anderen Teilen der Erde werden aber nicht nur geistliche Kräfte von der deutschen Heimat begehrt, sondern auch Geldmittel, zu deren Beschaffung die Kirchenkollekte am nächsten Sonntag dienen soll.

(Egl.) Hauswalde, 20. Nov. 1902. Eine alte, sehr schöne Sitte und Einrichtung unserer Kaufmännischen Gottesdienste ist in der Abendkommunion des Bußtags außer Acht gelassen worden. Die kommuni-zierenden jungen Mädchen, die sonst immer barhäuptig an den Abendmahlstisch herantreten, wenn nicht die kirchliche Sitte es ihnen aus-ganz bestimmten Gründen verbietet, kamen bis auf eine rühmliche Ausnahme im Hut. Solche Stöße kirchlicher Sitte aber sind Heiligtümer der einzelnen Kirchengemeinden und werden nicht ungestraft durch-brechen. Es hängt nicht nur das Erbe unserer Väter daran, das wir doch ehren wollen, es liegt auch ein Schatz christlichen Lebens und manche Anknüpfung zur Wiederherstellung

der kirchlichkeit dort verborgen. Es verfällt immer noch mehr, wenn nicht darauf geachtet wird. Die Kirche ist zur Hüterin darüber berufen. Wir bitten daher unsere weibliche Jugend herzlich darum, hier mit uns die Pflegerin der kirchlichen Sitte zu bleiben und wie sie außer dem Gotteshause gern als Jugend sich zu erkennen giebt und berücksich-tigt wird, auch am Altar als solche sich zu unterscheiden und eine Ehre darin zu sehen, noch barhäuptig heran-treten zu dürfen.

Georg Dittrich, Pfarrer.  
— Der für letzten Montag in Bischofs-berda angekündigte Vortrag des Buren-Oberst Schiel mußte abermals abgefaßt werden, da der Genannte plötzlich erkrankt ist.

Radeberg. Der hiesige Bankverein Galle, Schulze u. Co. hat in einem besonderen, unmittelbar an seinem Bureau belegenden Zimmer mit separatem Ausgang einen extra starken Stahl-Panzer-Safe-Schrank mit einzel-vermietbaren Stahlschloßern zur durchaus diebes- und feuerfester Aufbewahrung von Wert-sachen aller Art aufgestellt. Die Miete der einzelnen Fächer beträgt 10 Mark pro Jahr.

Dresden, 20. November. Aus Salz-burg wird gemeldet: Bei der gestrigen Jagd erlitt Kronprinz Friedrich August einen leich-ten Unterkelbruch.

Freiberg, 17. November. Die von den hiesigen drei königlich sächsischen Militär-vereinen: Kameradschaft, Kriegerbund und Militärverein 1 gemeinsam übernommene Auf-führung des vaterländischen Festspiels „Kur-fürst Moritz von Sachsen“ hat ein wider Er-warten ungünstiges Ergebnis geliefert. Der Reinertrag, so war es bestimmt, sollte den Unterstützungs-kassen der drei Vereine zufließen. Leider haben sich die gehegten Hoffnungen als trügerisch erwiesen, denn durch die Auf-führungen haben die betreffenden Vereine nicht nur nichts für ihre Kassen erzielt, son-dern sie müssen obendrein noch einen Fehlbe-trag von ungefähr 1000 Mark gemeinschaft-lich decken.

— Wie ein Roman liest sich folgende rührende Geschichte: Der Väter D. Wunder-lich aus Ebersbach i. B. war vor einigen Jahren nach Texas ausgewandert und hatte dort, in San Antonio, bei einem ebenfalls ausgewanderten Vogtländer, Seidel aus Pauls-dorf, Lohn und Brot gefunden. Wunderlich hatte in der Heimat eine Jugendliebe, die Nichte des Gastwirts Knoll in Oberhermsgrün, zurückgelassen, und als in der ersten Hälfte dieses Jahres der in San Antonio reich ge-wordene Bäckermeister Seidel sein gutgehendes Geschäft an seinen Gehilfen und Landsmann Wunderlich abtrat, setzte dieser alle Hebel in Bewegung, seine Anna nach Nordamerika zu ziehen und dort den Bund fürs Leben mit ihr zu schließen. Er freilich durfte nicht übers große Wasser herüber, denn er hatte sich seiner Militärpflicht im deutschen Heere durch die Auswanderung entzogen, aber er sandte reichliches Reise-geld und Anfang Sep-tember d. J. schiffte Anna Knoll sich in Bremen nach Galveston in Texas ein. Vor drei Wochen fanden sich die jungen Leute nach zehnjähriger Trennung — sie war in-zwischen 28 Jahre alt geworden — wieder.

Wunderlich hatte in Galveston bereits Vor-sorge getroffen, daß ihr Ehebund den kirch-lichen Segen erhielt, bevor die Reise ins In-ner von Texas, nach San Antonio, vor sich ging. Als aber das bindende Wort ge-sprochen war, regte das Uebermaß des lang-ge-sehnten Glückes, den jungen Mann derartig

auf, daß er plötzlich lautlos zu Boden sank, ein Herzschlag hatte ihn getötet. Man kann sich das Entsetzen und den Schmerz Anna's vorstellen, welche innerhalb einer Stunde Braut, Gattin und Witwe war. Der Pfarrer, in dessen Wohnung sich das Drama abspielte, nahm sich fürsorglich der jungen Witwe an, und wird alles Erforderliche regeln, um sie wohlbehalten wieder in die alte Heimat gelangen zu lassen. Ihr eigent-liches Reiseziel, San Antonio, hat die un-glückliche Vogtländerin überhaupt nicht er-reicht. Die Bäckerei des so jah aus dem Leben Abgerufenen hat der Vorbesitzer Seidel einweisen wieder übernommen.

— In Oberfroha haben in der Nacht zum Sonntag Kirchenräuber in wahrhaft bestialischer Weise ihr Unwesen getrieben. Durch Ein-drücken von Fensterscheiben sind dieselben durch die Sakristei in die Kirche gedrungen und haben dort vermutlich nach Geld gesucht. Die Beute scheint aber eine geringe gewesen zu sein, worauf die Vandalen ihren Unwillen dadurch kundgegeben haben, daß sie namentlich in der Sakristei verschiedenes Inventar und heilige Geräte und Bücher in schändlichster Weise räumerten. Auch haben die Diebe mehrere Geräte mitgenommen. Der Altar in der Sakristei ist von ihnen dort weggeschafft und vor die innere Kirchenthür gesetzt worden. Bei dem Eindringen der Fenster scheinen sich die Einbrecher verletzt zu haben, denn die weißen Altardecken zeigten verschiedene Blut- Flecken.

— Den Hauptgewinn der Königsberger Geldlotterie sollte bekanntlich ein im Kurhaus zu Bad Duppelsdorf bei Zittau bediensteter Kellnerlehrling gemacht haben. Die Geschichte war aber eitel Schwindel und von dem Lehrling nur erfunden worden, um verschiedene Diebstähle zu verdecken.

— In der Montag-Nacht wurde in Penig beim Friseur Bräuning ein Raubmordversuch ausgeführt. Er wurde durch Schläge am Kopf und seine Frau durch Stiche im Gesicht bedeutend verletzt. Es sind 70 Mark Geld gestohlen.

Kirchennachrichten von Hauswalde.  
Totenfest und Schluß des Kirchenjahres: Hlg. Abendmahl, Beichte 8 1/2 Uhr Vorm. Nachm. 5 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Kollekte für die kirchliche Ver-sorgung der evangelischen Deut-schen im Ausland.  
Getraut: Edwin Reinhold Schaller, ans. Tischlermeister in Kleindittmannsdorf, mit Ida Bertha Seifert in B. — Arthur Oskar Ge-bauer, Rutscher in B., mit Martha Lina Schramm in B.

Beerdigt: Johann Traugott Hauptmann, ans. Leinweber in B., 75 J. 3 M. 22 T. alt — Carl August Fschiedrich, ans. Lein-weber in B., 81 J. 6 M. 14 T. alt. — Totgeb. Söhnchen des Fabrikarb. G. A. Gebler in B.

Kirchennachrichten von Frankenthal.  
Totensonntag: früh 1/2 9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abend-mahlfeier. Nachm. 5 Uhr: Beichte mit Abendmahlfeier.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.  
An Geburten wurden eingetragen: Georg Alfred, S. des Kaufmanns Max Edwin Schreier 273b. — Martha Luise, f. des verst. Tischlers Georg Eugen Meinelt 134e. — Martha Helene, f. des Fleischer's Emil Richard 221e.